



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

103 (2.3.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-238491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-238491)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 240 51
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 99 - Traublaufchrift: Romanzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Mittelzeile 9 S., 70 mm breite Reklamemittelzeile 50 S. Für im Voraus zu beschickende Sammlungen, Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungsanweisung, Bergleichen oder Zahlungsverzögerung wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben; an bestimmten Tagen u. für fernmündlich erteilte Aufträge, Gerichtsamt Mannheim

Abend-Ausgabe

Freitag, 2. März 1934

145. Jahrgang - Nr. 105

Luftflotten-Verstärkung in England und USA

Englands „Mindestbedarf“

Meldung des D.N.B., London, 2. März.
Im nächsten Luftfahrtsatz für das Jahr 1934 sind Summe von 17 501 000 Pfund Sterling vorgesehen, das bedeutet im Vergleich zum Haushaltsjahr 1933 eine Erhöhung von 133 Millionen. Im Etat sind vier neue Geschwader vorgesehen, und zwar sind zwei davon für die Verwendung im Binnenlande, eines für die Verteidigung der Küste und eines für Marinezwecke bestimmt. Somit beläuft sich die britische Luftflotte auf 81 Kampf- und 13 nichtkampftätige Geschwader.
Lord Londonderry hat dem Wunsch der Regierung, besonders nachdrücklich zu betonen, daß man um jeden Preis in Anbetracht des zu erwartenden Zusammenstoßes der Weltmächte jeden Anstoß vermeiden muß. Die neuen britischen Einheiten entsprechen dem Mindestbedarf. Das Sicherheitsinteresse der Weltmacht sieht es der Regierung nicht, sich weiterhin mit einer Unterlegenheit der britischen Luftflotte abzufinden.

Auch West fühlt sich ungeschützt

Meldung des D.N.B., New York, 2. März.
„New York Times“ veröffentlicht eine längere Besichtigung von Washington über ein großartiges Programm zur Ausweitung des Handels- und Wirtschaftswesens. Die Möglichkeit, die Welt zu beherrschen, wird durch die künftige Revision der Postkonventionen geboten. Vor allem während dieses Jahres mit anderen Nationen Verhandlungen abzuschließen. Die Amerikaner sind mit ihren wirtschaftlichen Interessen gegen die Konkurrenz anderer Nationen zu kämpfen. Eine neue Handelskonvention, die den Handel zwischen den Nationen erleichtern würde, ist ein wichtiger Schritt in der Verteidigung der Welt zu erhalten.

Weitere Grenzbefestigung in Frankreich

Meldung des D.N.B., Paris, 1. März.
Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzesentwurf eingebracht, der das bereits erwähnte Programm für die ergänzende Befestigung der Grenzen an der Ostgrenze ergänzt. Gleichzeitig wurde ein Gesetzesentwurf eingebracht, der die Befestigung der Grenzen im Nordosten des Landes im nächsten Jahrprogramm in Angriff genommen werden. Der französische Kriegsminister hat versichert, daß bei den letzten Jahren auf der Ostgrenze ein erhebliches Maß an Befestigung durchgeführt wurde. Das neue Regiment soll in Tours und Orléans Garnison nehmen.

Italienische Bestimmung gegenüber Frankreich

Meldung des D.N.B., Rom, 27. Februar.
Die Nachricht von einem angeblichen Schritt des italienischen Reichstages in die Richtung der italienisch-französischen Zusammenarbeit, der Italien für ein gemeinsames Vorgehen bei der Lösung der italienischen Probleme, würde ein solcher Schritt eine nicht zu rechtfertigende Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs bedeuten und über jene Unabhängigkeit verletzen, die Frankreich eben wie Italien unbedingt aufrechtzuerhalten Rechte nicht ein, daß ein solcher Schritt der ganzen westlichen Welt den Vorwand geben würde, von neuem zu behaupten, daß in Wirklichkeit Österreich ein unabhängiger Staat mehr sei, obwohl das von Seiten der Weltmächte immer betont wurde. Für die italienische Regierung würde Österreich bei der Förderung seiner wirtschaftlichen Lage immer wichtiger sein, ohne sich darum zu kümmern, was man darüber in Berlin und auch in Paris denken könnte.

Ein neues italienisch-holländisches Wirtschaftsabkommen

Rom, 1. März. Als Ergebnis der Wirtschaftsverhandlungen mit Holland ist hier in diesen Tagen ein neues Abkommen unterzeichnet worden, das die wirtschaftliche Zusammenarbeit bei wichtigen Ausfuhrerzeugnissen betrifft.

„Deutschland, nichts als Deutschland!“

Ueber die Einheitsfront an der Saar herrscht in ganz Deutschland große Freude

(Von unserem Berliner Büro)

Das deutsche Mutterland nimmt mit herzlichster Freude Anteil an dem großen Gelingen im Saargebiet. Das Angehen aller dort noch bestehenden Parteien in der Deutschen Front bedeutet einen historischen Vorgang, und wie im Reich verziehen nur zu sehr, nachdem bei uns selbst schon dem Parteihaß der Parteien beseitigt worden ist, daß unsere Volksgenossen an der Saar über dieses Zusammengehen aller Saardeutschen im Lager der Deutschen Front glücklich sind. Das Wiedererleben und die Wahrung, die in den Dörfern und Städten des Saargebietes das letzte Ereignis feiern, sind wie historische Ereignisse für den bevorstehenden Entschluß um die Rückkehr des Saarlandes.
Der 1. März, an dem über den Saargebiet der Völkervertrag antrat, „Deutschland! Nichts als Deutschland!“ ist ein sehr wichtiges Datum in den Annalen der in der Nachkriegszeit von tausend politischen Umwälzungen heimgekehrten Völker.
Er bezeichnet die einmütige Entscheidung aller Deutschen gegenüber allen Völkern, die den klaren Willen der Bevölkerung, der unbedingten auf die Heimkehr ins Reich gerichtet ist, anzuerkennen wollen.
Die politische Bedeutung dieser gesunden deutschen Volkswahl an der Saar liegt auf der Hand. Sieher verstanden die Einheitsfronten und die ausländischen Völkern der Welt vorumhandelt, daß es im Saargebiet umso mehr Gruppen gäbe, die von einer Mitgliedschaft im Reich nicht wissen wollten. Nach dem Aufgehen sämtlicher deutschen Parteien in der Deutschen Front, verlangen solche lächerlichen Umtriebe, die teilen und herrschen möchten, nicht mehr, sondern das Saarrecht steht da wie ein fester Block. Für die Mitglieder der französischen Abteilungen aus dem Reich und der Gläubiger des Reiches ist es hinfort keine Anlaufstelle mehr. Für die Welt ist dieser Zusammenschluß aller

deutschen Parteigruppen ein neuer Beweis dafür, daß das Saarland nur den einen Wunsch hat, den Weg zum Mutterland möglichst bald beschreiten zu können.
Die Einigung der saarbrückenschen Parteigruppen ist seit etwa einem Jahre schrittweise vor sich gegangen. Zunächst wurde auf der Basis der RSDAP, deren Vorkämpfer in ihrer Sache von Anfang an wie im Reich, die allgemeine deutsche Erneuerungsbewegung waren, die Deutsche Front ins Leben gerufen. Das war im vergangenen Sommer. Ihr gehörten an die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Sozialistische Volkspartei (zusammengesetzt aus Volkspartei und Demokraten) und das Zentrum.
Seitdem haben nacheinander die Deutsche Front, die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Rannmehr sind auch viele kleine sozialistischen Gruppen in der Deutschen Front aufgegangen.
Sie alle unterzeichnen das Bekenntnis, daß es von nun an für sie keine Sonderpartei, keine eigentümliche Interessenspolitik mehr gibt, sondern nur noch „Deutschland“. Sie alle eint dieses große Ziel aller Arbeit der Saardeutschen in den Jahren der Fremdberrschaft: „Nur Deutschland!“ Das diesem Selbstgefühl deutscher Front die Zukunft auch im Saargebiet, in im Hinblick auf die Abstimmung geteilt dort gehört, das jetzt schon allein die erste Auswirkung des Völkervertrages vom 1. März. Der Vorkämpfer der Einheitsfront, Herr Dr. Meißner, hat seinen Kameraden gegenüber über die Bedeutung der freien Gewerkschaften gesprochen, die sich bilden, aus dem Verbandsausgänger. Begründung: Dort wird französischfreundliche Politik getrieben. Diese Haltung genügt um die Deutschen im Saargebiet sich auf ihre Pflicht gegenüber ihrem deutschen Vaterland zu lassen. Das Saarland ist deutsch bis ins letzte Korn - das jetzt jeder Tag deutlich und immer deutlicher an dem man das Saarrecht noch unter der Völkerherrschaft beläßt.

Die Einigung auch vom Kanzler auf das wärmste begrüßt

Meldung des D.N.B., Berlin, 2. März.

Der Reichsminister des Innern, Rudolf Heß, teilt mit:
Im Auftrage des Führers gebe ich bekannt, daß der Führer die nun vollzogene Zusammenfassung aller Deutschen des Saargebietes zu einer einzigen Volksgemeinschaft, die von allen Parteien losgelöst ist, auf das wärmste begrüßt. Gleichzeitig werde ich auf seine letzte Bekanntmachung hin, nach welcher die Mitgliedschaft bei der RSDAP des Saargebietes keinen Anspruch auf die spätere Mitgliedschaft bei der RSDAP des Reiches bedeutet; vielmehr erkläre ich, daß die Voraussetzungen für eine spätere Mitgliedschaft bei der RSDAP ein-
zig und allein sich aus der Erfüllung sämtlicher Anforderungen des Leiters der Deutschen Front, Pierre, ergeben.
München, den 2. März 1934.
Rudolf Heß

Das deutsche Volk sucht sich seine besten Rundfunkprediger

Meldung des D.N.B., Berlin, 2. März.

Die Reichsregierung hat unter Mitwirkung des Reichserzkanzlers Dr. Winterer einen Ausschuss eingesetzt, der die Aufgabe hat, die besten Rundfunkprediger aus dem Reich zu ermitteln. Der Ausschuss wird im Laufe des Frühjahrs und Sommers in 1000 Kreisgruppen durch Rundfunkabende verhandelt, bei denen die anwesenden Volksgenossen die besten Rundfunkprediger und Sprecherinnen aus ihrem Kreis auswählen sollen. Es sind für die besten Sprecher Preise bis zu 2000 RM vorgesehen. Die nächsten Bestimmungen gibt der Reichsverband bekannt. Der Wettbewerb in den einzelnen Landesgruppen wird bis zum 1. Juli 1934 abgeschlossen sein. Am ersten Sonntag nach Eröffnung der großen Deutschen Rundfunktagung im August 1934 erfolgt in einer umfassenden Reichsentscheidung die Auswahl und Präsentation der besten Rundfunkprediger des Reiches durch das Reichsgericht der Reichsentscheidung. Den Rundfunkpredigern werden dabei drei Aufgaben gestellt, von denen sie eine wählen und vollenden sollen müssen. Die erste Aufgabe umfaßt einen Rundfunkbericht von einem politischen Ereignis, einer Kundgebung

Die Pariser Skandal-Affären

(Von unserem Vertreter in Paris)

Die Skandalaffären, die die französische Öffentlichkeit in bündiger leidenschaftlicher Spannung halten, haben gestern endlich einen merklichen Schritt vorwärts zur Klärung getan. Im Skandal-Standart kommt der Untersuchungsrichter von Saganne jetzt endlich, vielleicht gerade in dem Augenblick, wo er keine allzu schwere Aufgabe an einen oder mehrere seiner Kollegen in Paris abgeben muß, dazu, die wichtigsten Zeugen zu vernahmen: die Witte des General Stavisky, den ehemaligen Arbeitsminister Daladier und den ehemaligen Handelsminister Durand. Die parlamentarische Untersuchungskommission hat sich gestern mit dem Justizminister Chéron dahin geeinigt, daß sie alle 20 Stavisky-Scheine (die Zahl ist mittlerweile von 84 auf 86 gestiegen) und alle sonstigen Dokumente, soweit sie nur überhaupt vorhanden sind, erhalten soll.
Wie Chéron mitteilte, hat der französische Untersuchungsrichter in Pauzanne in sechsundzwanzig Arbeit nicht weniger als rund 10 000 Seiten Protokolle angefertigt.

Was eine umso größere Leistung ist, als der Richter noch nicht einmal über einen fotografischen Schreiber, ja noch nicht einmal über eine Schreibmaschine verfügt.
In der parlamentarischen Untersuchungskommission selbst sind einige neue bisher unbekannte Tatsachen ermittelt worden, so ist angeordnet die sogenannte „Action Française“ von dem Schlichter eine gewisse Summe in Höhe von 100 000 Francs erhalten haben, damit sie eine lästige Pressekampagne einstelle. Dazu ist zu sagen, daß das russische Blatt überhaupt nur durch händliche Spenden seiner Anhänger über Wasser gehalten werden kann, da anderweitig das ewige Defizit in der Geschäftsführung nicht gedeckt werden kann. Weiter soll auch der „Ami du peuple“, die bekannte „Sous-Boite“ Zeitung des Parfümfabrikanten Coty einen Reklamenertrag mit Stavisky gehabt haben.

In der Nordhälfte von Dijon

sind auch einige neue interessante Einzelheiten aufgedeckt worden. Nachdem sich gestern Abend schon ein Verkäufer des Bazar de l'Hotel de Ville in Paris gemeldet hatte, der das bei der Leiche des Vandalenstaats-Prinzen vorgefundene Dolchmesser verkauft hätte, haben sich zwei weitere Zeugen gemeldet, die versichern konnten, daß der Vandalenstaats-Prinze auf seiner Reise nach Dijon 800 000 Francs über sich brachte. Auf dem Vauer Bahnhof in Paris hat Prince bei einer Krankeinschleifer, die er persönlich kannte, ein Paar für eine Hochzeitsfeier gekauft. Kurz darauf wurde die Krankeinschleifer von einem Unbekannten angesprochen mit der Frage, nach welcher Richtung Prince weitergegangen sei. Die Krankeinschleifer konnte dann feststellen, daß der Unbekannte dem Vandalenstaats-Prinzen 10 000 Francs in bar mitgegeben hatte. Ein russischer Ingenieur, der in dem gleichen Zuge wie Prince die Reise nach Dijon machte, erklärte, daß ihm im Bahnhof von Dijon ein korrekt gekleideter Mann aufgefallen sei, der alle Reisenden mit höchster Aufmerksamkeit betrachtete, wie wenn er unter ihnen einen Unbekannten herauszufinden hätte. Das Signalmennt der drei Personen - des Ingenieurs, des Vandalenstaats-Prinzen und dem Vandalenstaats-Prinzen - nimmt völlig überein. Es handelt sich um einen großen, starken Mann in den vierzig Jahren.
Im weiteren Zusammenhang mit den Skandalaffären ist

ein tragikomischer Zwischenfall

zu berichten. In der Wohnung des ehemaligen Innenministers Prot, dessen den die Pariser Reichspresse seit Tagen und Wochen eine wütende Kampagne führt, weil sie ihn für den tragischen Verfall des Demonstrationstages vom 6. Februar verantwortlich machen will, ist gestern ein 14-jähriger Spanier verhaftet worden. Der Spanier hatte mit mehreren seiner Kameraden den tollen Plan gefaßt, den ehemaligen Innenminister zu „schützen“. Er wollte ihn nämlich erschließen. In diesem Zweck hatte er sich ein Leinwandmesser beschafft. Er fing sein Attentat so ungeschickt an, daß er gleich vor der Handlung aufgegeben wurde.

Fran Stavisky festgenommen

Paris, 2. März. Der Untersuchungsrichter hat heute Fran Stavisky zu einem Verhör geladen. Nach Beendigung der Vernehmung, die nicht sehr lange dauerte, wurde Fran Stavisky festgenommen.

Der Hochverrat in Oesterreich

Wien, 1. März. Die Sozialdemokratische Partei...

Eine Köpenickade in Paris

Paris, 2. März. Eine tolle Köpenickade hat sich gestern in Versailles ereignet...

Schweres Gedräng

Paris, 2. März. In einem Hause in der Sauerbrunnstraße ereignete sich am Donnerstag ein schweres Verbrechen...

Selbstmord eines Sportfischers

Paris, 1. März. Der Kapitän der Sportfische von Brive, Ruffin, der von den ihm anvertrauten Geldern 90.000 Franc für sich verbraucht...

Starke Schneefälle in Frankreich

Paris, 2. März. Gleichzeitig mit hartem Temperaturrückgang werden auch heftige Schneefälle gemeldet...

Die deutsche Architektur seit 1800

Vortrag von Professor Schröde im Verein Bund Schinkels Museum und Schinkelsland, Kleines Theater, am 27. März...

Nicht nur die Formgebung selbst eines so großen in seiner Zweckmäßigkeit...

Die Kabinettskrise in England

Heftige Angriffe gegen Sir John Simon - Wer wird sein Nachfolger?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters London, 2. März.

Die bevorstehende Kabinettsbildung bleibt auch weiterhin das am meisten diskutiertere Thema des Tages. Wie sehr die Regierungsbildung durch diese Diskussionen...

heit des Landes gebieten es, daß Sir John Simon aus dem Kabinett ausscheide...

Für die Daily Mail ist dieser Angriff auf Sir John Simon naturgemäß ein Anlaß für eine heftige Vernehmung der englischen Luftflotte...

Die deutschen Flüchtlinge in Paris

Franzosen lehnen weitere Unterstützung ab und überlassen die Emigranten sich selbst

Drahtbericht aus Berlin Berlin, 2. März.

Die Staaten, bei denen seit dem vergangenen Jahre Emigranten aus Deutschland unter Schutz kamen...

Aus den weiteren Ausführungen läßt man denn, daß wirtschaftliche Gründe für diesen für die Emigranten...

Die maßgebenden französischen Stellen, mit denen die deutsche Kommission eng zusammenarbeitet...

Das von einer Clique von Bundesrätern herausgehobene „Pariser Tageblatt“ teilt seinen Lesern mit...

Das läßt tief blicken! Die „reichen Deutschen“ können wir uns schon vorstellen...

„Kathrine, er kommt!“

Von Max Jungnickel

O, dieses Verprechen, ein Mann in greisen Chroniken zu finden! Man wach rüchmaris...

Wenn man dann noch dazu in einem dreihundertjährigen Gemäuer sitzt...

Die Chronik berichtet von einem Kupferknüttel. Dieser Mann erhält eines Abends durch einen landwärtlichen Reiter den Befehl...

Um die Freiheit der Theaterkritik

Theater gegen Zeitung

Zwischen dem Stadttheater in Bochum und dem Düsselboxer „Mittag“ ist es kürzlich zu einem Streit gekommen...

Bezug der grundsätzlichen Bedeutung solcher Fälle hat nun der „Mittag“ um die Stellungnahme des Reichsgerichtsrates...

Im Schlußwort Dr. Knudsen an, daß sich wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieses Falles für die allgemeine Theaterkritik...

Über diese Lebensgewohnheiten geben den Franzosen nun offenbar zu weit, und deshalb beschließt das Comité National...

Ähnliches hat sich in anderen Ländern abgespielt. Und es wird jetzt in Frankreich nicht anders sein wie anderswo...

Die Sparrer um 200.000 Mark betrogen

Paris, 1. März. Die die Rheinisch-Westfälische Zeitung wurde auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums...

Statt Begnadigung Todesurteil

Leipzig, 1. März. Am 14. Februar 1904 hat der Schwurgerichtshof in Chemnitz, als das zweite Reichsgericht...

Neuer Finanzskandal in Frankreich

Paris, 2. März. Der Direktor des Comptoir général de Banque, eines Bankgeschäftes, das auch in der Provinz einige Filialen besitzt...

Die Stadtseite

Mannheim, den 2. März.

Verkehrssteigerung durch herabgesetzten Tarif

Der sechste erste Tag der Tarifherabsetzung für zwei Teiltaxen wirkte sich durch eine stärkere Benutzung der Straßenbahn aus. Die Bussen waren durchweg auf Befehl auf vereinzelt Linien konnte man sogar einige Parkierungswagen laufen lassen. Das gegenüber dem Vorjahre eine Verkehrssteigerung zu verzeichnen war, ging daraus hervor, daß die Einnahmen des 1. März 1933 mit den Einnahmen des 1. März 1934 ungefähr gleich waren. Da aber gestern sehr viele Fahrgäste zu zehn Pfennig befördert wurden, konnte die Einnahmestabilität nur durch eine Verkehrssteigerung hervorgerufen werden. Sehr großen Anklang haben bei der Bevölkerung die drei- bis vierfache in den letzten durch die Post jeder Haushaltung zugestellt wurden. Heute konnte bereits festgestellt werden, daß man fleißig Gebrauch von dieser Vereinfachung machte. Offensichtlich wirkt sich diese Tarifherabsetzung auch weiter aus, damit wir den zehn-Pfennigtarif beibehalten.

Am Sonntag - Eintopfgericht!

Gedanke der Hungernden und Armen! Opfern!

Versteigerung von Marktplätzen

Bei der Versteigerung der allgemeinen Marktplätze ist man von der Versteigerung abgesehen, so daß die früher üblichen Preissteigerungen ein Ende gefunden haben. Schlimm die Fleisch-, Wildpret- und Fischverkaufsstellen müssen nach wie vor ausgedient werden, da dies ebenfalls begradigt ist. Die Versteigerung im alten Marktplatz brachte zunächst keine weiteren Heberwerbungen, da die alten Platzinhaber ohne weiteres ihre Plätze zum Ankaufpreis beizugehen konnten. Die fünf Plätze auf dem Hauptmarkt stiegen zu je 100 Mark Jahrespauschale, die drei Plätze auf dem Angartenmarkt zu 120 Mark, der Platz auf dem Godelemarkt ebenfalls zu 120 Mark und ebenso der erste Platz auf dem Neumarkt. Um den zweiten Platz erstritten jedoch ein heftiger Kampf, da sich ein neuer Bewerber eingestellt hatte, der unbedingt den Platz haben wollte. Als man von 120 Mark auf 200 Mark hinaufgeboten hatte, wurde der Platz zurückgezogen. Für die Plätze auf dem Vorderhof an der Johannisstraße und am Hinterhof wurden keine Gebote abgegeben.

Von den acht Wildpretständen des Hauptmarktes gingen sechs Stück zum Ankaufpreis von 120 Mark ab, zwei blieben frei. Von den zu 60 Mark ausgesetzten drei Plätzen des Angartenmarktes fanden nur zwei einen Bieter. Die Fleischverkaufsstellen des Hauptmarktes konnten zunächst nicht zum Ankaufpreis von 120 Mark zugekauft werden. Beim vierten Platz erzielten sich die beiden Schwäger in die Haare, die früher gemeinsam das Geschäft betrieben hatten und von denen jetzt nach der Trennung jeder Anspruch auf den früheren Standplatz erhob. Marktwerte lagen sie sich auf 181 Mark hinan. Die Versteigerungsdirektion zog den Platz zurück und wird ihn nach eigenem Ermessen vergeben. Der Jahrespauschal wäre gar nicht notwendig gewesen, denn von dem neuen Fischverkaufsstellen blieben noch drei Stück ohne Gebot.

Buntes Nachmittags

Das Leben ist zwar bunt, das Leben der Hausfrau besonders, aber gerade deswegen ist sie einem "Bunten Nachmittags" nicht abgeneigt. Man erhält sich, trinkt den Kaffee mal außerhalb, geht sich weit an, man spricht mit den Kolleginnen vom gleichen Tag und lacht gern, sobald es was zum Lachen gibt. Der Mannheimer Hausfrau ist es nicht genug, auf diese von keiner großen Kunstfertigkeit besessenen kleinen handverarbeiteten Einzelfabrikate zu verzichten und legt von Zeit zu Zeit einen vergnüglichen Nachmittag "zum Ausschmücken" ein.

Der Festsaal war am Donnerstag mittig gestopft voll, als Frau Müdenauer, der Anführer, mit viel und launigen Worten die Damen mit den ihnen zugehörigen Liebeswünschen und hochachtungsvollen Worten begrüßte. Er tat dies den ganzen Mittags zwischen den einzelnen Programmnummern, die durch erlesene künstlerische Kräfte bestritten wurden. Dafür ist besonders der Weiser Helm Wagner anzuerkennen, der sein Instrument mit großen Klängen wechelt, was er in mehreren Zusammenhänge besang. Nach ihm sei die Kapelle immer genannt, die eine musikalische Deutschlandreise antrat, bei der die vier Partner zuerst erst, dann links und endlich ihre Aufgabe erfüllten. Zwei Amerikaner verkörperten diese (ohne Kunst, viel Humor) in einem schmerzhaften Tanzwettbewerb und später beim Stoppeln mit einer verbaltene Nummer, und Hel Specht, sehr jung, mit festem Temperament. Als eine Sängerin von Kultur und mit warmem, großem Ton zeigte sich Hel. Dann, die in mehreren verschiedenen Liedern ihre wundervollen Aussprache erwiderte. Hel. Giller und Hel. Ernst Wagner führten mit Geduld die Klavierbegleitung an.

Als die "Rolle" des Programms erweislich nach dem Anführer, der im Witz gab, den richtigen Ton zu treffen - Hel. Giller, die "Plätze der Kunst". Die Gedichte von Hans Sommer fanden in einem schmerzlichen die richtige Aufnahme; heimatlich, warm, gemütlich und voll nachdenklich. Eine Rede von Ehrenbürger ging durch die Reihen, als Wilhelm Ordebein wurde, wie die heimischen Lieder sprach, Wilhelm, Ostmann und das vorgelesen wurden. Die Liebeslieder dieses Blumenstraußes wurde verdient gefeiert, wie auch alle Künstler im überaus großen Beifall nicht bezagen konnten. Der

Alexander Staviskys

Das Leben des größten Betrügers aller Zeiten, erzählt von A. de Costa

Ein Stern erlischt . . .

Die werden ihm im höchsten Sinne des Wortes aus den Händen gerissen. Niemand ahnt, daß diese 700 Millionen nur das Papier wert sind, auf dem sie gedruckt sind. Diese 700 Millionen fließen in die Taschen Staviskys. Aber das Gold in Staviskys Tasche läßt jede Summe verschwinden. Jedem ist geläufig, daß ihm jede Revision zu verweigern.

Er wird mit der Zeit werden noch immer vernehmlicher Stimmen sein, die ihren Anreiz an die Güte der umlaufenden Schuldverschreibungen sehen. Der Umhangung steht vor der Tür . . .

Aber dazu braucht er Namen, Würdigen, das Vertrauen der Masse.

Jetzt ist er wieder in seinem Element. Wieder wehrt er das rechte Trinkgeld in die rechte Hand zu bringen.

Und was er nicht durch Bezeichnungen erreichen kann, erreicht er durch Freundschaften der Leute, die an ihn glauben.

Minister bezeichnen ihn als den großen Ehrenmann, dem unbedingt jede Summe anvertraut werden kann.

Gefährliche Zeitungen schlagen für ihn die Reklametrümmel.

Die Bonds des Leiharbeiter von Banonne werden das gefälschte Papier Frankreichs.

Stavisky hat den größten Sieg seines Lebens errungen.

Für 700 Millionen Franken Bonds werden ausgeben.

Stavisky bezieht, mit seinem noch lässigen Ansehen sich an diesem Verfahren zu beteiligen.

Aber auch diese Summe reicht für den erweiterten Geschäftsbetrieb nicht.

Als er mit Tisser, dem Leiter des Leiharbeiter, die Angelegenheit besprach, da fiel ihm der große reitende Gedanke ein.

Dazu hat er keine ungeheuren Verbindungen, was er hat er keine Beziehungen zu Diplomaten, was er hat er keine Beziehungen zu Ministern . . .

Er bezieht mit Tisser Bonds herauszugeben, Bonds, die in ganz Frankreich zirkulieren sollen. Er will ein Spekulationspapier schaffen, das ihm der kleine Sparer aus den Händen reißt . . .

Aber dazu braucht er Namen, Würdigen, das Vertrauen der Masse.

Jetzt ist er wieder in seinem Element. Wieder wehrt er das rechte Trinkgeld in die rechte Hand zu bringen.

Und was er nicht durch Bezeichnungen erreichen kann, erreicht er durch Freundschaften der Leute, die an ihn glauben.

Minister bezeichnen ihn als den großen Ehrenmann, dem unbedingt jede Summe anvertraut werden kann.

Gefährliche Zeitungen schlagen für ihn die Reklametrümmel.

Die Bonds des Leiharbeiter von Banonne werden das gefälschte Papier Frankreichs.

Stavisky hat den größten Sieg seines Lebens errungen.

Für 700 Millionen Franken Bonds werden ausgeben.

Glück und Ende!

Seiner Frau Violette erzählt er von schlechten Zeiten, er hat Sorgen, hat Kummer.

„Sie werden viel Geld verlieren, Violette!“ sagt er zu seiner Frau.

Seine Frau zieht ihn trübend an sich.

„So viel wird übrig bleiben . . . ein kleines Häuschen in der Provinz . . . ein kleiner Garten . . . viel Sonne . . . und die Kinder . . . und du!“

Die läßt ihn.

Alexanders Vögelchen ist bitter.

„Sie werden arbeiten!“ sagt Violette tapfer, denn die schreckliche Wahrheit ahnt sie nicht.

„Ja!“ antwortet Alexander. Aber er glaubt selbst daran, denn er weiß, daß alles verloren ist, wenn der Zusammenbruch kommt.

Er weiß, daß die Katastrophe ihn, seine Frau und die Kinder mit in den Abgrund reißen muß.

Ein Stern erlischt . . .

Stavisky hat den größten Sieg seines Lebens errungen.

Für 700 Millionen Franken Bonds werden ausgeben.

Um Weltrekorde und Piratengold geht es in der neuen Artikelreihe der NMZ

Karl Petersen

der langjährige Schlichter und Mechaniker des berühmten Autorennfahrers Malcolm Campbell, schildert mit eifriger, lebensnaher Anschaulichkeit und mit viel Sinn für einen urgemessenen Humor alle jene aufregenden und packenden Ereignisse, die er gemeinsam mit dem kühnen Weltrekordfahrer Campbell zu den Auto-Rennstrecken der ganzen Welt und als Teilnehmer an der abenteuerlichen Expedition Campbells zur weltfernen Kokosinsel im Süden Ozean erlebt hat, wo die beiden nach vergrabenen Piratenschatzen suchten.

Mit ausgereicher Beobachtungsgabe erzählt Petersen ferner Interessantes und Humoristisches aus dem Privatleben fährender Sportleute der Welt, die im Laufe der ereignisreichen Zeit den Weg des jungen Deutschen kreuzten.

Die Veröffentlichung der Aufsatzreihe beginnt in der Sonntagsausgabe

Kammtag hatte den Alltag vergessen lassen, so wie die Vorlesende, Frau Hanckert, in ihrer Begrüßungsansprache es gewünscht hatte.

Schuljugend zum Stoßtrupp 1917

Auf der Heidelberger Straße, von der Alhambra abwärts bis hinunter zur Poststrasse-Allee, liegt eine lange, bunte Schlange, in allen Farben schillernd. Die Schlange wartet darauf, ins Alhambra eingelassen zu werden. Wenn man sie näher betrachtet, so räkelt die vielen Farben von Schülern her. Klappenweise angeordnet vereinigen sich hier die Vertreter vieler Bildungsgänge von der Quarta hinauf bis zur Obersekunda; bewacht von Lehrern, die darauf achten, daß die Reaktionen zu Väter, Bekannte und tätlicher Dankschuldigkeit, die in einem klaren Körper innewohnen, nicht ins Ungewöhnliche ausartet. Denn was viele Stunden zwangsweltig hinführt, das will sich Bewegung verschaffen, besonders wenn es lang ist; außerdem ist es toll mit Zaneinander, Grund genug, mit Rudolph Karle und Peter Felner eine kleine verheißungsvolle Vorführung anzustellen. Jeder hat sich jetzt gleich in den Arm mit erhellenden Linsen, warum nicht ein bisschen Kampfsport üben, der die Hauptrolle ist und bleibt.

Die Juniors werden jetzt „Reife reißt“, einmarschieren und zu bemerken haben, daß Krieg eine uninteressante Sache ist. Man ist müde und möchte nichts als schlafen, schlafen. Die Gräben und Pöcher in Flandern sind noch und immerhin, ein Taufkleid anheimlich, selbst wenn man ihn mit gehaltener Ta-

ding kämpft. Die Jungen lernen den Krieg kennen, trotzdem werden sie Soldaten und Kameradschaft zu brühen wissen, weil die größten Tugenden niemandem geknebelt werden; sie wollen ideale Welt und geladene Atmosphäre, um wachsen und gedeihen zu können.

1909 oder 1910 wurden wir Ermannungen, die wir jetzt dahinter und das neue Geschlecht betrachten, zum ersten Mal klaffenweise ins Kino geführt. Wir sollten uns die Größe des Weltkriegs ansehen, ein wunderbares Ereignis! Kalkülisches Herrschern, regelmäßig vollkommen und von gedrungener, kraftvoller Statur. Die Flotte, die uns die Individualität mit dem Kommandanten Feiler übermoralisch brachte, sollte uns in der Resolution endgültig zum Verberber werden. Wir haben bewundernswürdig. Es wurde da geschrien, und gerührt, die Kanonierinnen freuten sich und schrien, aber man hörte nicht den Klang und sah nicht, daß sie irgendwelchen Schaden anrichteten. Es war ein lustiges Leben bei der Marine. Nur Marine wollten wir alle. Der Adelichemarsch von Teusa, der mit der „Adone Schwarz-Weiß-Kor“ die Begleitmusik bildete, ließ im Gemüte verankert und ließ uns bis heute nicht los.

Aber wir wollen uns darüber einig sein: „Stoßtrupp 1917“ mit dem Wesen der Gramaten und dem Mätkern der NMZ ist bessere Erziehung. Sie werden müde und zerfahren sein, die kleinen Kerle, wenn sie aus der Alhambra wieder herauskommen, aber sie haben gesehen, was los war, und sie werden Achtung vor den Vätern haben, die so etwas ausstellen.

* Das Fest der fibetnen Hochzeit feiert am morgigen Sonntag Kraftmoosvermeister Richard Gildrich mit seiner Gattin Margalene geb. Reuß, M. A. A.

* Seinen 80. Geburtstag feiert morgen Herr Emil Bäcker, Weilerfeld, 14. Als geborener Pommern hat er sich trotz löpgeleiteter Dinstaltigkeit seinen rheinischen Damer bewahrt. Gehtig noch sehr frisch, nimmt er noch lebhaften Anteil an allen Geschehnissen. Die beglückwünschten herzlich den Jubilar, der schon seit etwa 30 Jahren aufier Blatt steht.

* Bei der Einhebung von Verdingen sind mehrere große Firmen dazu übergegangen, nach der Wechseltüchtigkeit zu fragen und Verbindungen ausfinden zu lassen. Familien in Verdingen. Sie tun dies nicht nur, um aus überreichen die Kinder, reichen nach dem Willen der Metabereicherung zu tätigen, sondern auch um wohlverdienenden eigenen Interesse. Das oft vermehrte Einzelkind findet sich schlechter in die monatlich wachen Pflichten des Verdingensdrucks, es läßt sich weniger und ist gewohnt, daß auf sein Wort etwas geordnet wird. Das Kind aus dem Wechseltüchtigkeit hat fröhlich gelernt, zuzupacken, sich in die Wechseltüchtigkeit anderer einzufügen und sich da durchzusetzen, wo es nötig ist.

Rauhe Haut: Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. -30, -50, 1.20



Wenn Du nicht
opferst, bleibt
Dus Brot leer!



Bäcker und Metzger zur Arbeitsbeschaffung

Ein gesundes Handwerk ist die beste Stütze des Staates

In einer von der NS-Führerschaft aufgetragenen Untersuchung in den Sälen der „Bäckerinnung“ einberufenen Zusammenkunft der Bäcker und Metzger ist...

Handwerkskammerpräsident Stast

über die Wege zur Arbeitsbeschaffung. Er ermahnte an die Worte des Ministerpräsidenten Brüder, der ausgeführt habe, daß es wieder aufwärts gehen wird, wenn jeder seine Pflicht erfüllt. Wenn die arbeitenden Arbeiter wieder in den Arbeitsprozess eingeschaltet sind, dann gibt es nicht nur weniger Arbeitslose, sondern es sind mehr Leute vorhanden, die Geld in den Händen haben und die wieder in größerem Umfang ihre Einkäufe tätigen können. Wir dürfen keine Interessengruppen betreiben und müssen das eigene Ich zurückstellen, denn es geht jetzt nur um die Beschaffung der Arbeitslosigkeit. Die für Mannheim zur Verfügung gestellten anderthalb Millionen Mark für Instandsetzungsarbeiten sind aufgebraucht. Es sind Bestrebungen im Gange, neue Mittel flüssig zu machen. Wichtig ist auch die Möglichkeit, daß durch den teilweisen Nachlass bestimmter Steuern Mittel freigemacht werden, die für Instandsetzungsarbeiten Verwendung zu finden haben.

Es gibt noch sehr viel Volksgenossen, die etwas für die Arbeitsbeschaffung tun können. Die Handwerker haben die Pflicht, ihre Maschinen und Werkzeuge in Ordnung bringen zu lassen. Eine durchgeführte Reparatur hat ergeben, daß bei den Instandsetzungen der Werkzeuge noch viel geschehen muß. Der Metzger muß dem Gehilfen die Gelegenheit geben, so zu leben, wie er selbst lebt.

Eine allgemeine Durchsicht der 40-Stundenwoche wird eine weitere Maßnahme zur Verringerung der Arbeitslosigkeit sein. Wenn man von Subventionen spricht, die auch heute noch die totkosten Anwärter zeitigen, dann muß man dem Handwerker sagen: werde hart. Wir kämpfen für einen christlichen Handwerkerstand, auf daß wir wieder geehrt werden. Dann haben wir auch einen Grund zum Stolzen.

Beschleunigte Ausföhrungen der Obermeister

Metzgerobermeister Welsch führte aus, daß das Handwerk wieder dahin kommen muß, wozu es gehört. Die Handwerker haben die Pflicht, den Landstand einzuhalten. So man hinsichtlich der Arbeitszeit nicht durchkommt, besteht die Pflicht, Gehilfen einzustellen. Auch der Metzger soll sich einige Tage Urlaub gönnen, die dem Geisellen angesprochen sind und die der Metzger nicht für sich in Anspruch nimmt. Die Verhältnisse müssen unbedingt sofort vorgenommen werden. Bäcker-Obermeister Vögel gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bäcker und Metzger unter einem Dache versammelt sind. Gedenke doch beide Berufe die gleichen Interessen und sind den gleichen Angriffen ausgesetzt. Nur Arbeit kann beide Berufe auf die Höhe bringen, wie überhaupt das Handwerk nur gedeihen kann, wenn es sich als Ganzes einsetzt. In Zukunft sollte keine Forderung mehr ohne die Mitwirkung der Innung und Verhandlung der Handwerkskammer vorgehen werden. Ein gesundes Handwerk ist die beste Stütze des Staates. Mit einem beschleunigten Sieg Heil auf den Führer wurde die Innungsversammlung geschlossen.

Die Leistungen der Wohnungswirtschaft

Bei den von der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingeleiteten Maßnahmen ist eine der wichtigsten Rollen der Wohnungswirtschaft angeteilt. Über den Stand der Durchführung der vielfachen Maßnahmen auf diesem Gebiet Ende Januar 1934 äußert sich, wie das VöV-Wärz meldet, im Reichsarbeitsblatt Oberregierungsrat Dr. Fischer. An erster Stelle steht die Gewährung von Zuschüssen für die Instandsetzung von Wohnungen. Die Instandsetzungskosten im Jahre 1933, die im Sommer 1932 eingeleitet wurde und für die bisher insgesamt fast 70 Millionen Mark vom Reich zur Verfügung gestellt worden sind, davon allein fast 60 Millionen im Jahre 1933. Die Instandsetzungskosten im Winter sehr stark im Aufkommen. An vielen Orten kann die Nachfrage nach Zuschüssen kaum befriedigt werden. Die Zuschüsse werden am 1. März restlos vergeben sein. Da die Reichsanstalt für einen Teil der Kosten der Bauarbeiten, werden durch diese Aktion dem Bauhandwerk im laufenden Winter Bauaufträge in einer Größenordnung von 1,5-2 Millionen Mark zugeführt.

Durch die Instandsetzung werden über die Entlohnung der Arbeiter und die Sicherung des Hausbestandes hinaus dem Wohnungsmarkt durch Umbau und Teilung zahlreiche Kleinwohnungen zugeführt. Der Jungbau fördert Wohnungen belief sich im Jahre 1933 auf 21.200, was ein Mehrfaches der Vorjahre bedeutet. An zweiter Stelle steht die vorläufige Kleinfriedung, für die vom Reich bisher 100 Millionen, davon unter der Regierung Hitler etwa 112 Millionen, bereitgestellt worden sind. 30.000 Kleinfriedungen sind bereits fertig, 20.000 befinden sich noch im Bau und werden noch längere Zeit eine Stütze für den Baumarkt bilden. Zur Förderung des Eigenheimbaus sind bisher insgesamt 40 Millionen Mark vom Reich bewilligt worden. Bis Ende Januar 1934 waren etwa 15.000 Kleinfriedungen über insgesamt 27 Millionen bewilligt. Etwa 6.000 bewilligte Eigenheime waren schon fertiggestellt. Insgesamt können mit den Mitteln 20.000 Eigenheime gefördert werden. Durch die Eigenheimaktion des Reiches werden dem Wohnungsmarkt etwa 25.000 Wohnungen gewonnen.

Eine neuartige Ringsendung des Südwestdeutschen Rundfunks

Mit einer Konferenz am Freitag, den 2. März, 21 bis 22 Uhr, beschloß der Südwestdeutsche Rundfunk einen neuen Weg, um die historischen und literarischen Werte Südwestdeutschlands lebendig zu veranschaulichen. In den an den Frankfurter Sender anschließenden Sendern und Sendeleisten: Trier, Saarlouis, Mandelstern, Saarbrücken, Kaiserslautern und in Frankfurt selbst ist jeweils ein Sprecher vor dem Mikrofon, um sich in ungezwungener Weise mit den sich anschließenden Partnern dieser Konferenz im „Reise“ zu unterhalten. Solche fernmündliche Unterhaltung von Stadt zu Stadt ist ein fastlebensähnlich interessantes Unternehmen. Von nicht allein durch ihre Technik, sondern auch durch ihren Gedankenverlauf die Sendung reiche Anregungen. Ihr Thema lautet:

Der geschichtliche Raum der Südwestdeutschen Sender. Demnach soll sich am dem Zusammenstoß der sechs Gesprächspartner ein anschauliches Bild unserer südwestdeutschen Kulturwelt zeigen. Kammerleute Redner wirken an der Sendung mit: Prof. Dr. Heintze, Frankfurt a. M.; Tomaspander, Prof. Dr. Jelsch, Trier; Wilhelm Michel, Saarbrücken; Prof. Dr. Dehlering, Saarbrücken; Architekt Stadl, Saarlouis.

Für die Leitung der Sendung zeichnet Dr. Wilhelm Prosser, Frankfurt a. M., von dem auch das Gesamtprogramm entworfen wurde. Wir wünschen noch besonders darauf aufmerksam, daß diese Sendung gleichzeitig auch auf den Südwest übertragen wird.

Tropengäste in Mannheimer Familien

Beim 200jährigen Arara — Fische, die zu Fuß gehen — Der gelbe Caruso

Mannigfaltig und überreich an Formen und Farben, die sie in ihren Weidhöfen in immer erneuter Abwechslung zum Ausdruck bringt, ist die Natur. Das zu erkennen ist und Menschen in unendlichen nördlichen Zonen, wo die Tier- und Pflanzenwelt weniger vielfältig ist als in den südlichen Regionen, schon nicht schwer; aber sehr viel eindrucksvoller ist die Vielfalt mit ihren in freier Wildbahn lebenden Geschöpfen zu uns. Braungelbe Mannheimer sich rühmen kann, nur die beschriebenen Käuflinge eines Tiergartens zu besitzen, so gibt es in seinen Mauern doch eine von vielen ungeschickte Mannigfaltigkeit an kleinen Tieren, die sich zum Teil im Besitz von Privaten befinden. Aber auch die zoologischen Handlungen der Stadt wollen zwischen derlei Vertreter des tropischen Auslandes auf.

Ein Naturwunder eigener Art

Da liegen in einem Glasfassen zwei Molche. Sie gehören einem Lehrer L. R. und begeisterten Naturfreund. Die Tiere stammen aus den Gemäthern Mexikos. Was der Besitzer von ihnen erzählt, ist geradezu erstaunlich. Die Natur hat in diesen Tieren einen Entwicklungszustand bekommen. In jedem Geschlechte wiederholt sich heute noch der Weg der Entwicklung vom Wasser auf das Land. Zwei je 15 Zim. lange, fleischfarbige Tiere sind es, die einen breiten, unförmlich dicken Kopf auf einem schlanken Hals tragen. An den Rändern sitzen lange, straffe Schwanzhaare. Die jungen Tiere machen ihre vorgeschriebene Entwicklung als Amphibien durch, werden aber nach einiger Zeit die Kiemen ab und entwickeln Lungen. Und nun geschieht das Unglaubliche. Ein Teil der Tiere macht nicht mit, behält sein Leben lang die Kiemen und die Bläse und würde sich, wie alle anderen Fische, die sich auf dem Lande verhalten wollten, an Dornen töten. Sie bleiben also Larven. Aber diese Larven sind, was man sonst nirgends in der Natur antrifft, gesungungslos. Sie paaren sich mit den vollentwickelten, durch Lungen atmenden Krugentieren. Immer wieder erneuert die Natur ihr Spiel, immer wieder legt die Natur an, aus dem Wasser ein Landtier zu machen, immer wieder fällt die Gattung aus. Man ist immer wieder erstaunt, diese Tiere, die nur im Wasser leben können, mit so entwickelten Schwimmorganen ausgestattet zu sehen, wie sie vollkommener bei keinem Landtier angetroffen sind.

Vom Scheitel bis zur Sohle ein Assolier

ist der riesengroße Goldfisch Arara, der sich in einer Fischzucht befindet. Ein herrliches, rein gelbes Geschöpf bedeckt den wunderreichen Vogel, der völlig frei im Wasser schwimmt, der, so sonderbar es klingen mag, viele Jahre in der Freiheit lebt und dessen Art in jahrelangem Arbeit gelebt, dennoch nicht die geringsten Anzeichen macht, das offene Wasser zu der Freiheit zu erreichen. Überdies schnell gewöhnt sich selbst die Bewohner der Fischzucht an den Menschen. Man wundern sich, wie sie nicht ihre Heimat wie die vielen Jagdvögel bei uns suchen. Dieses Fischchen von Fischegel mit vom Kopf bis zur Schwanzspitze über einen Meter. Allein auf den farbenprächtigen Schwanz entfällt die Hälfte der Länge. Der Arara kommt aus Australien. Er wird nicht selten bis zu 200 Jahre alt und gleichermaßen brüt und reijungsfähig, glatt und glänzend ist dennoch sein Gefieder.

Vom Nil bis zum Rhein

Nur wenige Städte, Kanarien und Tiergärten verfügen über das „menschenfreundliche“ Arara, das sich in N. 3 befindet. Es liegt in einem großen Glasfassen, fast und trägt auf Stroh gedeckelt und fröhlich ausschauend gerade der Beobachtung. Vom Nil ist es nach Mannheim gekommen, zwar nicht freiwillig, aber sein Bang war doch verhältnismäßig leicht, weil es auch sehr jung war. Das Tier ist jetzt 70 Zentimeter lang und erst zwei Jahre alt. Wenn ihm nicht das Delmenoch nach den heiligen Wässern oder ein Betriebsunfall zustößt, hat es Aussicht, noch einige hundert Jahre zu leben. Es ist schwer, einen

Leben in seine Glasbude zu bringen. Man muß schon anständig klopfen, um es in eine Bewegung überhaupt zu versetzen. Unwillkürlich sagt man sich: so jung und schon so toll. Dieser Mäuser ist so ziemlich ein Alleskrieger, wenigstens in der Gefangenschaft. Er genießt Fisch, Fleisch, Kartoffeln, Gemüse, Brot usw. Der Kopf des jungen Tieres unterscheidet sich von dem der älteren Exemplare sehr. Das Maul gleicht aufgesperrt, dem Kiehlmaul eines jungen Vogels. Ein wichtiges Geheiß leuchtet aus dem fleischfarbenen Innern des Mundes entgegen. Schon dieses Ansehensbild kann beim Publikum Erregung hervorrufen.

Die schöne Meerzunge

Trüben jemand hat eine Meerzunge. Sie hat außer dem Schwanz, der fast 70 Zentimeter lang ist, nichts mit einer Zunge gemein; aber daher hat sie wohl auch den Namen. In Wirklichkeit ist es eine Affenart. Der Besitzer hat das Tier von Madras vor einigen Jahren mitgebracht. Es gilt als unerschütterlicher Bestandteil der Familie und hat im Laufe der Jahre Gewohnheiten angenommen, die fast nur dem Menschen eigen sind. So leben in den Steinwänden der Großküche hoch und ferne Bänder der Schöpfung, die aus dem Käfig eine Brücke zur Unendlichkeit dieser Schöpfung schlagen. Aber der Wunder der Tierwelt gibt es in Mannheim noch mehr.

Offenbar, wenig gesehen ist die Wollhandkrabbe. Ein Fische in einer Mannheimer Vorstadt ist im Besitz eines solchen Meeres. In einem Gemächlein hängt sie regungslos. Dieses graue spreizte Tier, das die Größe einer Hand hat. Es verhält in eine lebhaftige Bewegung, wenn man es in seiner Ruhe stört. Die Wollhandkrabbe ist ein sogenanntes Schalen tier und gehört zur Art der Krebs. Lange Zeit hat das Tier außer in seinen Klüften auch in den Spalten der Blätter gehaust. Man spüre das Tadeln der Wollhandkrabbe in Kreisen der Fische, bevor man überhaupt ein Exemplar dieser Art je sah. So verringerte es die Fischebestände in den Gemächern. Die Wollhandkrabbe stammt aus den chinesischen Gewässern. Erstmalig vor sechs Jahren kam sie in Deutschland an, drang vom Meer aus in die Flüsse und machte sich unangehen als Fischräuber bemerkbar. Heute, wo die Wollhandkrabbe kaum noch in deutschen Binnenwasser zu finden ist, heißt jedes Exemplar in den Händen des Fischers ein beachtenswertes Einvermögungsstück dar.

Und dann die Vogelwelt

Eine Großstadt wie Mannheim, stellt ein einziges großes Vogelparadies dar. Die Sonne würde sich minutenlang vor den Schirmen verhalten, würde man alle Vögel auf einmal fliegen lassen. Es spricht für den Mannheimer, daß er ein so großer Vogelliebhaber und Naturfreund ist und besetzt seine Naturverbundenheit. Legt man die Verkaufsziffern für Vögel zugrunde, die allein in den letzten fünf Jahren von den Hochhandlungen abgesetzt wurden, so ergibt sich das Vorhandensein von rund 2.000 geliebten, meist exotischen Vögel in Mannheim. Wer kennt die Vogelwelt, ihre Namen, die alle hier zusammenkommen? Wie wunderbar schön wäre es, den Gesang der Kanarienvogel, Zwergsilberchen, Amseln, Meisen, der Wellensittiche, der Schwandrosseln, Kuckuck, der schillernden Nachtigallen, Heuschrecken, Alcedonen, Schwärzflügler, Tauben und Scharfzügel, Kormoranen, des Kardinal, des Glanzschneibler und wie sie alle hören mögen, in den Zweigen und Ästen eines Waldes auf einmal zu hören? Denn alle diese Vögel behalten ohne Ausnahme trotz der Weisheit ihrer naturgegebenen Feinde, ihre Heimat und ihren wuntern Gesang. Der Kanarienvogel gehört mit zu den Vögeln, die nicht allein durch Schönheit in den heimischen Gärten unter den Timpeln werden. Ein Mannheimer brachte vor 22 Jahren einen Kanarienvogel von einer jüdischen Waise mit. Das Tier ist heute noch sehr gesund und, was im Altertum bei Vögeln diesen Alters doch selten ist. Er ist der „gelbe Caruso“ seiner Art.

Geimweh. Gibt es das?

Was würden viele Tiere wohl anfangen, wenn ihnen plötzlich die Freiheit gegeben würde? Bären ein Strahlflug einziehen nach Südamerika, Jungs, Berner, Wien, Afrika, Indien oder in den heimatlichen Wald? Wäldchen, lieber Vater, dem auch der Geschlecht nicht unbekanntes Kampf um das Dasein erheben, seiner Gefahr gieriger Verfolger ausgesetzt, in einer Umwelt, die der Tierwelt seinen Geschöpfen bietet und die oft der Natur angepasst ist, von sorgsam Menschen geübt, gefüttert und gepflegt, während sich die Gänge kein besseres Los, als das ihnen beschiedene. Und daß sie ihr Los ernstlich finden, das bezeugt der muntere Gesang der geliebten Hausgenossen.

Teilt die Portionen!

Wenn eine Armee in den Krieg marschiert, muß die Verpflegung gesichert werden. Für jeden Mann muß geforgt sein, damit nicht die Kampfkraft der Armee gefährdet wird. Das ganze deutsche Volk steht in einem Kampf, im Kampf um seine Existenz, im Kampf um seine Teilhaberechtigung. Solange wir der Tummelplatz Landfremder gewiesen, mißbraucht und ausgebeutet. Jetzt ist es anders geworden. Mit unserem Führer Adolf Hitler ist schon manche Schlacht geschlagen, siegreich durchgeführt worden. Seit einem Jahr kämpft unser Volk um Arbeit. Für Millionen ist schon neuer Arbeitsplatz erobert. Aber viele sind noch nicht eingeschaltet. Um sie geht der Winterkampf gegen Hunger und Kälte weiter. Alle, die in Arbeit stehen, müssen für sie mitkämpfen. Darum der Ruf am 4. März 1934, dem letzten Feiertage richtiger Sonntag des Winterkrieges:

Teilt eure Portionen!
Sichert den Sieg gegen Hunger und Kälte!



Szene aus „Die Revolution der Jugend“
Der Banditenführer geht in eine Falle

Bildstreifen zusammen, auf dem immerfort immer posiert und soviel zu sehen ist, daß man die Leber fast unmerklich lebendige deutsche Jugendrevue kaum vermisst. Es gibt schöne Mädchen, hyperlegante Anbräume einer amerikanischen Welt, verflucht, Bars und Parole; es gibt bewanderte blonde, tapfere, edelmütige Studentinnen in Blau und eine mit allen Schlägen angelegene „Arbeitsarmee“, in der die von Idealen bewegten jungen Männer über den mit sehr viel Pitt und Selblichkeit durch breite Aufkopfbreite eingeschlagenen Gangster ein Urteil der Selbsthilfe fällen, um sie dann zum happy end im Triumph mit Gefangenen und lauterer Fröhlichkeit in nachfolgenden Zeit vor den unerbittlichen Richter zu schleppen, der seine Urteile mit dem Tode bestrafen wird.

Ein Rundwert ist dieser Film beim besten Willen nicht. Und auch das Sehenswürdigste kommt vor lauter Handlung und Sensationen ganz erloschen ins Hintertreffen; aber glücklich und aufregend anzusehen ist diese „Revolution der Jugend“ schon nur, daß wir hier in Deutschland und gerade heute Gott sei Dank doch etwas anderes darstellen können, stellen gewohnt sind als solche Revolverdramenromant.

Hinweis

Planetarium, Professor Dr. Köhler spricht am Montag in der Vortragreihe „Die Physik in der modernen Technik“ über „Flugzeugbau und Luftfahrt“. Der Vortrag wird durch zahlreiche Experimente und durch eine Nimmervorführung erläutert.

Gelehrten: Das sind die... (text is small and partially illegible)

Schafft Arbeit! Helft euren Volksgenossen!

SPORT DER NMZ

Baron Pierre de Coubertin

Wie er die Wiederbelebung der Olympischen Spiele durchführte

Dr. Carl T. L. ...

Baron Pierre de Coubertin, der Vater aller Olympischen Spiele, hat mit 79 Jahren ein Lebensjahr vollendet...

In zahllosen Reden ist er für seine gute Sache eingetreten, und aus allen diesen Reden spricht die Leidenschaft...

Olympia 1936

Eine Notiz aus der Vorbereitung

Am 20. März 1934 wurde in der Vorbereitung der Olympischen Spiele...

Neue Zusagen auf die Einladung

Auf die Einladungen, die Organisationskomitee für die XI. Olympiade...

Schilager - Lehrmeister der Volksgemeinschaft

Der der Bauerschaft im Riesengrund (im Wöhrer Bergland) ...

Wegner bleibt Fliegengewichtmeister

Im Tischtennis-Finale wurde am Donnerstagabend bei gutem Spiel ein Verbandskampf ...



mühen Schilager in dem wackeligen Boden ...

Ein wahrer Sportmann nimmt Abschied

Theo Haag der beste deutsche Hohen-Mittelläufer zieht sich zurück

Wieder nimmt ein Großer des Sports seinen Abschied. Theo Haag ...



Theo Haag

Im letzten Jahre gab es Theo Haag viele dem Fußball, in dem er ebenfalls ein großes Können ...

Rund um die Fußball-Weltmeisterschaft

Der DFB küßt - Derby County spielt in Deutschland

Der Deutsche Fußball-Bund wird seine Vorbereitungen ...

Wag erzielt Niederstufung wieder das große Spiel

Das Bernerstadion ...

Dr. Spiller liegt im Amazonas-Strömung

Der DFB-Mitarbeiter ...

Fachschaft Gymnastik und Tanz

Eingliederung von Lehrkräften und Schülern

Die Eingliederung von Lehrkräften und Schülern ...

Duxenburgs Mannschaft

Der Duxenburgische Fußball-Bund hat jetzt seine Nationalmannschaft ...

Doctmunder Reit-Turnier

Der Donnerstag-Abend

Am Donnerstagabend ...

Schneeberichte

Freitag, den 2. März

Schneebericht: Wetter - 4 Grad, Schneehöhe ...



Bitte, schwarze Halbschuhe Nr. 330

Nur das brauchen Sie zu sagen und Sie erhalten genau den gleichen Roland-Schuh, der Ihnen in unserem Fenster so gefiel...

Roland HERREN SCHUHE. 8.50 9.50 10.50 12.50. Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26

Börse auch im Driften Reich notwendig!

Maßnahmen gegen unläufere Elemente im Bankgewerbe in Vorbereitung

Die Notwendigkeit der Borsenreform ist in einem Maße im öffentlichen Bewusstsein...

Die Notwendigkeit der Borsenreform ist in einem Maße im öffentlichen Bewusstsein...

Verkaufsneigung des Publikums

Starke Zurückhaltung am Effektenmarkt / Schwankender Börsenverlauf bei kleiner werdendem Geschäft / Schluß zu niedrigsten Tageskursen

Manche Aktien sind in den letzten Tagen... Die Börse hat sich heute...

Die Börse hat sich heute... Die Kurse sind...

Wielandwerke AG Ulm

Wieder Dividendenzahlung mit 2 1/2 %

Berlin Aktien schwächer, Renten behauptet

Nach den vorangegangenen bemerkenswerten Befolgungen am Aktienmarkt...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Auch Polen bleibt beim Goldstandard

Polen bleibt beim Goldstandard... Die polnische Währung...

Wand leicht befehligt, Gulden und Reichsmark

Die internationale Devisenlage... Die Währungsfrage...

Zweite Verordnung über Getreidepreise

Die zweite Verordnung über Getreidepreise... Die Preise für...

Weiter steigender Getreideverkehr

Der Getreideverkehr... Die Einfuhr...

Berliner Metallbörsen vom 2. März

Table listing various metals and their prices on the Berlin market.

Londoner Metallbörsen vom 2. März

Table listing various metals and their prices on the London market.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing stock market data, including various stocks and their prices.

Berliner Börse

Table with market indicators and key stock prices.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks and their prices.

Bank-Aktion

Table listing bank stocks and their prices.

Freiverkehrskurs

Table listing free market prices for various commodities.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table containing continuous market quotations and closing prices.

Verkehrsstille in der Rheinschifffahrt

Der Verkehr in der Rheinschifffahrt im Monat Februar war im großen und ganzen ziemlich still. Der Warenverkehr wurde durch den Winter und die Schneelagen noch mehr behindert. In der Rhein- und Neckarschifffahrt vom 1. bis 3. März blieben die Schleusen fast gänzlich still. Die Ursache war nicht die geringe Wasserhöhe, sondern die schlechte Wetterlage, die die Schleusen nicht passieren ließ. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand.

Trotz der Stille in der Rheinschifffahrt im Monat Februar war im großen und ganzen ziemlich still. Der Warenverkehr wurde durch den Winter und die Schneelagen noch mehr behindert. In der Rhein- und Neckarschifffahrt vom 1. bis 3. März blieben die Schleusen fast gänzlich still. Die Ursache war nicht die geringe Wasserhöhe, sondern die schlechte Wetterlage, die die Schleusen nicht passieren ließ. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand.

Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand.

Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand.

Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand.

zusammengedrückt war. Auch teilweise Stilllegung der Schleusen war zu beobachten. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand.

Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand.

Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand.

Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand. Die Schleusen sind im allgemeinen nur bei Hochwasser zu passieren, und die Wasserhöhe im Rhein war im Februar nur geringfügig über dem Normalstand.

Reichsbank am Ulmo

Die Reichsbank am Ulmo hat am 2. März 1934 den Jahresabschluss für 1933 veröffentlicht. Der Jahresumsatz betrug 1.200.000.000 Reichsmark. Die Reichsbank am Ulmo hat am 2. März 1934 den Jahresabschluss für 1933 veröffentlicht. Der Jahresumsatz betrug 1.200.000.000 Reichsmark.

Die Reichsbank am Ulmo hat am 2. März 1934 den Jahresabschluss für 1933 veröffentlicht. Der Jahresumsatz betrug 1.200.000.000 Reichsmark. Die Reichsbank am Ulmo hat am 2. März 1934 den Jahresabschluss für 1933 veröffentlicht. Der Jahresumsatz betrug 1.200.000.000 Reichsmark.

Die Reichsbank am Ulmo hat am 2. März 1934 den Jahresabschluss für 1933 veröffentlicht. Der Jahresumsatz betrug 1.200.000.000 Reichsmark. Die Reichsbank am Ulmo hat am 2. März 1934 den Jahresabschluss für 1933 veröffentlicht. Der Jahresumsatz betrug 1.200.000.000 Reichsmark.



Festlich gekleidet
im
Deutschen Arbeitsfront Anzug

Qualität IV: 48,50
Qualität III: 65,00
Qual. I u. II nach Maß sowie

PO-, SA-, SS-, HJ-Uniformröcke
wie Uniformen, Hemden, Westen, Kittelwesten usw.
Paradeamt. zugell. Verkaufsstelle u. zur Anfertigung von Dienstkleidungen der N.S.D.A.P. berechtigt.

Bergdolt
Mannheim H. 1, 5, Brühlstraße

Das **Möbel-Haus**
Wiener & Sohn
jetzt
R 3, 9/10
(im Quadrat des Hakenkreuzbanners)

ERÖFFNUNG
Samstag, 3. März, nachm. 3 Uhr

KRUPP
Lastwagen

pläzliche Automobil-Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Neubühlstraße, Carlshöhe, 6, Ruf: 2153

20 Jahre jünger Exlepäng
auch genannt
Ultradon, Baerle Ingenieurwerk, in Wasserfall, Unschlitz, seit 25 Jahren erprobt, von tausenden Professore, Aerzten usw. gepriesen und empfohlen. Durch seine Größe, Weite, Stabilität, Sicherheit, ist er der beste Lastwagen der Welt. Preis 1.200,- bis 2.000,-. Verkaufsstelle: Perfektwerk, Carlshöhe, 6, m. b. H., Berlin S.O. 517, Markstraße 2, 1000.

städtisches Planetarium.
Montag, den 2. März, 7 Uhr
2. Experimentvorlesung der Reihe „Die Physik in der modernen Technik“ mit Filmvorführung:
Flugzeugbau und Luftfahrt
Vortragender: Prof. Siegmund Prohler
Beginn 8.15 Uhr / Ende 9.30 Uhr / Eintritt frei.

Café Odeon am Tattersall
Tel. 42904
Heute Freitag Verlängerung.
Eigene Konditorei - Täglich KUNSTLER-KONZERT.

Vereinsmäßige Uniformen
für SA, SS, HJ und Amtswalter
Maß-Uniformen
fertige Mäntel
Breecheshosen
Blusen und Hemden
Mützen
Koppel
Marsch-Stiefel

Brothel, Tornier, Feldflaschen usw.

Von der Reichszeugmeisterei zur Anfertigung von Uniformen und zum Vertrieb fertiger Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücke zugelassen

Engelhorn
Mannheim
O 5, 4-7 Strohmärkt

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Große lithographische Konstanzt sucht für den Mannheimer Bezirk einen in Industrie bzw. in der Buchdruckerei

Vertreter
zum Verkauf von Holländischen Plakaten, Werbendruckern etc. - Angebote unter L J 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Person
Jg. Dame
Geldverkehr
50 M.

Verkäufe

Fahrräder
Von 15 M. an
von 18 M. an

Möbel
Kaufgesuche

Automarkt
Leihwagen

Mietgesuche

5 bis 6 - Zim.-Wohnung
5-2 - Wohnung
3-Zim.-Wohnung
2-Zim.-Wohnung
1 leer. Zimmer

Nicht alles hilft, aber eine kleine Anzeige

Herde - Oefen
Brockbacher
Südd. Herd-Industrie

NMZ
VEREINS-KALENDER

Zur Einlegung
Schuhwaren
Schuhhaus
Major
Mannheim

Minna
die viel feiner und schärfer auf Erfahrung hier bewertete Schwan macht alles ein Schwan muß Schwanbefe sein!

24 St. bei Normalpreis 44 St. bei Doppelpreis
Stimmen Schwan auch zum Einreiben und Wischen!

Gelegenheit!
Einige neue Schlaf-Zimmer
Chevrolet-Lieferwagen
Chevrolet-Limousine
Kachelöfen
Kinderwagen

Vermietungen
Schöner heller Laden
Kaffee
das Beste der Welt, unübertroffen feine, Pfl. 95 und 90 J
Spezialmischungen 1,70 80-75 J
Roastmischungen 1,70 65-60 J
Konsolidationen 1,70 50-45 J

Schuhhaus
Mercedes
Mercedes
Schuhhaus
Craub